

Eltern-Kind-Gruppe leiten, Teil 6

Medienkompetenzen

Wie unterstützen Sie als Eltern-Kind-Gruppenleiter/in Eltern und Kinder im Umgang mit digitalen Medien?

Einige Tipps erhalten Sie hier. ■ Sandy Kinnigkeit

©Pawpixel.com | adobe.com



DIESE SERIE

beschäftigt sich mit Themen vom Aufbau einer Gruppe über die Praxis und Organisation bis zu allen möglichen Herausforderungen rund um Eltern-Kind-Gruppen. Sie soll als Inspiration für bestehende oder als Kickoff für eigene Projekte dienen. **Nächstes Mal: Selbstfürsorge**

©Pavlo | adobe.com



©Khalilgol | adobe.com

1

EIGENE HALTUNG ERKUNDEN

Wie Kinder Medien nutzen, entscheidet sich bereits in der frühen Kindheit. Dabei ist es für Eltern, weitere Familienmitglieder und pädagogische Fachpersonen häufig gar nicht so leicht, Kindern einen sinnvollen Umgang mit digitalen Medien zu vermitteln oder vorzuleben. Als Eltern-Kind-Gruppenleiter/in sollten Sie sich mit Ihrer persönlichen Haltung zu Medien und dem Umgang damit auseinandersetzen. Welche Meinung vertreten Sie bezüglich des Umgangs mit digitalen Medien? Hinterfragen Sie Ihren Standpunkt regelmässig selbst, und informieren Sie sich über neue Erkenntnisse?

2

NUTZUNG DIGITALER GERÄTE WÄHREND DER ELTERN-KIND-GRUPPE

Alltagshelfer wie Babyphone, Apps, Musikboxen und digitale Spielzeuge sind in fast jedem Haushalt zu finden. Wie sieht es in Ihrer Eltern-Kind-Umgebung aus? Werden Smartphones und weitere Medien genutzt oder herrscht «digital detox» bei Ihnen? Laden Sie die Eltern dazu ein, ihre mobilen Geräte auszuschalten und sich aufmerksam dem Beobachten ihres Kindes zu widmen.

3

WIE KINDER WAHRNEHMEN

Kinder wachsen heutzutage sehr selbstverständlich mit digitalen Medien auf, das bedeutet aber nicht, dass sie auch alles verarbeiten können. Sie benötigen die Begleitung durch Erwachsene. Ein Beispiel: Kleinkinder erleben einen Film intensiv mit. Sie haben den Eindruck, dass die Figuren und Geschichten real sind. Dadurch können sie voller Freude dabei sein, aber auch wahrhaftig Angst fühlen. Um Kinder gut zu begleiten, ist es wichtig, diese und weitere altersbedingte Faktoren zu kennen. Laden Sie die Eltern dazu ein, sich über ihre Erfahrungen auszutauschen, und berichten auch Sie von ihren persönlichen Erkenntnissen. Achten Sie dabei auf eine wertschätzende Haltung untereinander. Es geht nicht darum, die Nutzung der Medien als «richtig oder falsch» zu werten, sondern um Ideen, wie die Eltern im Alltag mit digitalen Geräten umgehen können.

4

VORBILDFUNKTION

Kinder beobachten und erleben täglich, wie Erwachsene mit digitalen Geräten umgehen. Sie nehmen wahr, welche grosse Bedeutung die Medien haben. Ein kleiner Plington reicht, und die Aufmerksamkeit der Eltern richtet sich auf das Tablet, Smartphone usw. Dies erleben Kinder teilweise als deutliche Herabsetzung ihrer Persönlichkeit. Die Kinder benötigen Phasen, in denen sie die ungeteilte Aufmerksamkeit der Erwachsenen haben. Die Versuchung ist gross, die digitalen Medien stets dabeizuhaben, jedoch hat dies auch Auswirkungen auf die Beziehung zwischen den Erwachsenen und den Kindern. Machen Sie sich als Eltern-Kind-Gruppenleiter/in bewusst, in welchen Momenten Sie selbst Phasen von ungeteilter und geteilter Aufmerksamkeit mit Kindern erleben. So können Sie sich Ihre Vorbildfunktion bewusst machen und als Vorbild für andere Erwachsene dienen.